



Über Geld spricht man nicht? Unfassbar, findet Cornelia Bertsch (vorne), hier mit Veranstalterin Beate Reichert.

FOTO: THOMYS

Beratung – Cornelia Bertsch gibt in Kusterdingen Tipps und stößt vor allem bei Frauen auf großes Interesse

Wie man mit Geld richtig umgeht

VON ALEXANDER THOMYS

KUSTERDINGEN. In Zeiten der Finanzkrise ist der Umgang mit Geld in aller Munde. Unsicherheiten prägen das Bild. Der von der Neu-Kusterdingerin Beate Reichert organisierte Vortrag »Geld und Emotionen« der selbstständigen Finanzberaterin Cornelia Bertsch stieß auch aus diesem Grund auf großes Interesse. Vorwiegend Zuhörerinnen füllten den Saal des Kusterdinger Bürger- und Kulturhauses beim Klosterhof.

Routiniert begann Bertsch ihren Vortrag mit dem Dank für die Organisation und lobte zudem das Ambiente des Bürger- und Kulturhauses. »Geld und Emotionen. Was verbinden Sie denn damit«, stieg die 40-Jährige frühere Kostenbeamtin direkt in das Thema ein. Man solle Geld eigentlich nicht emotional betrachten, kam die Antwort aus den Reihen der Zuhörer.

Eine Antwort, die Bertsch erwartet hatte und die sogleich mit plakativen Beispielen widerlegt wurde. So sei die Fi-

nanzkrise vor allem durch Angst und Panik geprägt, und auch in alltäglichen Situationen wie dem Gespräch mit dem Arbeitgeber über eine Lohnerhöhung oder die Bitte um Rückzahlung von Schulden seien immer auch Emotionen im Spiel.

Demonstrativ klopfte Bertsch deutlich hörbar an die Tafel. »Sie klopfen bei ihrem Chef an. Freuen Sie sich auf das folgende Gespräch?«, fragt Bertsch und ertut die erwarteten negativen Reaktionen. »Eigentlich sollte es ein gutes Gefühl sein. Sie leisten gute Arbeit, Ihr Chef weiß das doch«, versucht die Finanzberaterin eine positivere Sichtweise zu vermitteln.

»Nicht zu früh unterschreiben«

Der gesamte Umgang mit Geld beruhe auf Emotionen, erklärt Bertsch und zeigt Wege und Hilfsmittel auf, um einen besseren Umgang mit Geld zu erreichen. »Es ist unheimlich wichtig, in sich hineinzuhören und die eigenen Gefühle im Zusammenhang mit Geld zu erkennen«, be-

tont Bertsch und zeigt auch ganz praktische Techniken auf. Weniger auswärts essen, immer mit einem Einkaufszettel und bar bezahlen, einen überschaubaren Haushaltsplan aufstellen – die Tipps der Finanzberaterin, die vor zwei Jahren eine »Geldschule« für Frauen in Freiburg eröffnete, sind eigentlich nicht neu.

Einige Aussagen skizzieren ein vielleicht zu einfaches Bild: »Es spielt keine Rolle, wie viel Geld Sie haben, Sie müssen nur anfangen, Ihr Geldverhalten zu erkennen.« Doch die direkte und engagierte Vortragsweise trifft die Zuhörer. »Über Geld spricht man nicht. Das ist unfassbar«, gehört für Bertsch ein offenerer gesellschaftlicher Umgang mit dem Thema Geld neben einer positiveren Grundhaltung zu den wichtigsten Aspekten, will man seine eigene finanzielle Situation ändern.

Beim anschließenden Gespräch mit den Gästen standen vor allem praktische Fragen im Raum. Eine der viel diskutierten Fragen: Wo könne man sich unabhängig beraten lassen und woran ist eine

gute Beratung erkennbar? Eine gute Beratung sollte auf jeden Fall Raum bieten, sich kennenzulernen und die individuellen Ziele des Kunden zu erfahren. Anschließend müssten alle finanziellen Aspekte erschlossen werden, ehe die eigentliche Beratung beginnen sollte. »Dazu braucht man mindestens fünf Termine«, so Bertsch. Generell gelte dabei: Wenn ihnen irgendetwas nicht klar ist, auf keinen Fall unterschreiben.«

Bald »Geldschule« in Tübingen?

Schnell kam der Wunsch auf, ähnlich dem Gruppenmodell an der Freiburger Geldschule eine langfristige Begleitung durch die Finanzberaterin auch in der Region zu ermöglichen. Ein Bedarf, dem Bertsch nachkommen will. Gemeinsam mit der selbstständigen Naturkosmetikerin Beate Reichert soll auch in Tübingen in Kürze eine Geldschule eröffnet werden. »Wir werden das heute Abend noch klar machen«, sprach Bertsch von bereits längeren Planungen. (GEA)